

Rheininger Beobachter

Einziges und amtliches Organ der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint Mittwochs und Sonntags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.



Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville u. auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Sorge in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zelle 10 A.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o. 17.

Eltville, Sonntag, den 26. Februar 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 2 Blätter (8 Seiten), außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 9 bei.

Der „Rheininger Anzeiger“ veröffentlicht folgende **Amtliche Bekanntmachungen.**

Der Herr Minister des Innern hat mittelst Erlasses vom 24. v. M. Nr. II. 682 dem landwirtschaftlichen Bezirksverein und dem badischen Rennverein zu Mannheim die Erlaubnis erteilt, zu der Auspielung von Pferden, Hindvieh, landwirtschaftlichen Geräthen u. s. w., welche mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Landesregierung in Verbindung mit dem am 1. und 2. Mai ds. Js. in Mannheim stattfindenden Haupt- und Hindviehmarkt veranstaltet werden soll, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in den Kreisen Hanau (Stadt und Land), Weinhausen und Schlichtern des Regierungsbezirks Cassel und im Regierungsbezirk Wiesbaden Loos zu vertreten. Vorstehendes bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die betreffenden Loos im hiesigen Regierungsbezirk nicht zu beanstanden sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Regierungs-Präsident.

In den Gemeinden Dromersheim, Gensingen und Nieder-Ingelheim ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Niedersheim, den 22. Februar 1898.

Der königliche Landrat, Wagner.

In der Gemeinde Esch ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Niedersheim, den 20. Februar 1899.

Der königliche Landrat, Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 23. Febr. Heute Vormittag fand in der Hedwigskirche die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der französischen Republik statt. Eine reiche Trauerdecoration schmückte die Kirche. Die französische Kolonie war vollzählig versammelt. Gegen 11 Uhr kamen sämtliche hier weilenden Prinzen, die Botschafter und Gesandten, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatsminister von Bülow und von der Seele, die Generalität und die Admiralität. Um 1 Uhr erschien der Kaiser, gefolgt vom Oberhofmarschall Graf

Gulenburg und dem Kommandeur des Hauptquartiers von Blesien, am Eingang vom Botschafter Marquis de Noailles und der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser nahm neben dem Altar Platz; hierauf wurde ein Requiem exekutiert. — Der Kaiser reichte dem Marquis de Noailles, der ihn bis an den Wagen begleitete, wiederholt die Hand.

* Berlin, 24. Febr. In der gestrigen Audienz des Vorsitzenden der Rächener Feuerversicherungsgesellschaft überreichte derselbe dem Kaiser 250,000 Mark zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke.

* Berlin. Die in letzter Zeit im Reichstage gehaltenen Reden des Fürsten Herbert Bismarck haben durch die auffallende Sympathie, die sich darin für die Maßnahmen der Regierung ausdrückte, ein gewisses Aufsehen erregt. Man war in weiten Kreisen geneigt, diese wohlwollende Tonart für ein Zeichen dafür anzusehen, daß Fürst Herbert demnächst wieder in den Staatsdienst eintreten werde. Auch im Auslande ist namentlich die Rede vom vorigen Sonnabend über die dänischen Ausweisungen aufgefallen und zwar wegen der warmen Sympathieäußerungen für Oesterreich-Ungarn, die das Thema in diesem Falle wohl nicht erfordert hätte. Etwas sarkastisch hat, wie die „N. Fr. Pr.“ mitteilt, ein hervorragender österreichischer Politiker diese Eindrücke in die Worte zusammengefaßt: „Wann wird ein Botschafterposten in Wien frei?“

* Leipzig, 22. Febr. (Die Buchdruckereien.) Gegenwärtig wird vielfach die Frage erörtert, ob Buchdruckereien mit Großbetrieb dem Innungsgefeß unterliegen oder nicht. Im bejahenden Fall würden die Buchdruckereibesitzer zu Zwangsinnungen herangezogen werden können und zu den Gewerbekammern ressortieren, verneinenden Falls aber den Handelskammern unterstehen. Gerade in Leipzig, am Hauptsitze des deutschen Buchgewerbes, hat die Angelegenheit zu scharfen Kontroversen geführt, und auch der Rat der Stadt hat sich bereits veranlaßt gesehen, Stellung zu nehmen. Derselbe hat dahin entschieden, daß der von 8 großen Buchdruckereibesitzern gegen die Heranziehung zur Zwangsinnung erhobene Protest als berechtigt anzusehen ist, und sie als Pflichtmitglieder der Zwangsinnung nach § 100 f. der Reichsgewerbeordnung nicht angehören, weil sie das Buchdruckgewerbe fabrikmäßig betreiben.“

* Graudenz, 22. Febr. (Maffen-Beugnis-zwangsverfahren in Sicht?) Mehr Personen die bei der „Gazeta Grudziadzka“ (Graudenz) teils in der Buchdruckerei, teils in der Redaktion beschäftigt werden, erhielten am 17. d. M. gegen Abend eine gerichtliche Vorladung auf den 18. früh vor den Untersuchungsrichter. Sie wurden über den Buchdruckereibesitzer Kulerski befragt, ob derselbe journalistisch thätig, ob derselbe namentlich für die „Gazeta Grudziadzka“ arbeite, welche Artikel er für dieselbe zu schreiben pflege, ob er oder der verantwortliche Redakteur Majerski die Reihenfolge der Artikel anordne u. s. w. Die vorgeladenen Sezer verlangten, daß ihnen der inkriminierte Artikel der „Gazeta Grudziadzka“ vorgelegt werde. Darauf wurde ihnen eine gedruckte deutsche Uebersetzung des Artikels vorgelegt und die Vorgeladenen vom Untersuchungsrichter befragt, wer diesen Artikel geschrieben und seine Aufnahme angeordnet hat. Die Sezer und Lehrlinge erklärten aber, daß sie aus der deutschen Uebersetzung den Artikel mit Bestimmtheit nicht wiedererkennen könnten, wenigstens seien sie nicht imstande, eidliche Aussagen darüber zu machen.

Frankreich.

Beisehungsfeier in Paris.

* Paris, 23. Febr. Bei der Leichenfeier wurden mehrere Ansprachen gehalten. Der Vizepräsident des Senats, Senator Frank Chauvaud, warf einen Rückblick auf das Leben des Präsidenten Faure und rühmte die Herzens- und Geistes Eigenschaften, besonders seine Güte gegenüber dem kleinen Manne. Er rühmte die unparteiische Haltung Faures in der inneren Politik und wies auf die Bedeutung seiner Rolle im französisch-russischen Bündnis hin. Er erinnerte an den Besuch des Zaren in Paris und an die Reise Faures nach Rußland, welche das Andenken Faures in der Geschichte Frankreichs sichern werde. Der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel betonte die Güte Faures, welcher es verstand, immer den richtigen Ton zu finden. Nach einem Rückblicke auf die Ereignisse, welche die französisch-russische Allianz begleiteten, führte er aus: „Der Adel Faures war der, daß er ein Demokrat von Herzen geblieben ist. Er kam in Frieden ruhen, er, welcher in der Verbrüderung zweier großer Völker

Aus Leidenschaft.

Original-Novon

von
Arthur Eugen Stilian.
Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung).

Die Pflege des Kranken hatte Hertha doch mehr angegriffen, als sie eingestand, ihre bleichen Wangen verrieten es. Sie war in der letzten Zeit stiller und stiller geworden.

Es schmerzte Degen, daß er das Mädchen, welches in seinem Herzen einen immer tieferen Platz gewonnen hatte, leiden sah. Er wußte daß sie sich um das Geschick ihres Bruders Sorgen machte, ob schon sie weder gegen Albert noch gegen ihren Vater ein Wort darüber sprach. Er würde viel darum gegeben haben, wenn er im Stande gewesen wäre, diese Sorgen von ihr zu nehmen. Er hatte alle seine Kräfte angespannt, ohne etwas erreicht zu haben, was sollte er noch mehr thun?

Diese Gedanken beschäftigten ihn, als er bei hereingebrachtem Abende sich nach dem Kurhause begab. Er bedurfte der Erholung und hoffte zugleich, Taschner dort zu treffen, den er trotz aller

Bemühung an diesem Tage noch nicht gesehen hatte. Der Gutsbesitzer war nicht dort. Allein ließ er sich in einer Ecke des Zimmers nieder, denn die Mehrzahl der Gäste schien nicht gern mit ihm zu verkehren und ihm geschah ein Dienst dadurch, daß er ungestört seinen Gedanken nachhängen konnte. Aus dem Gespräche einiger Gäste vernahm er, daß Taschner sich bei seiner Braut befände.

Er verließ das Kurhaus und begab sich zu der Wohnung des Bürgermeisters. In der Nähe derselben stellte er sich hinter einem Baume auf, so daß er die Thüre des Hauses im Auge behielt. Noch war Licht in dem Hause des Bürgermeisters und lautes lustiges Lachen erklang. Er glaubte mit Bestimmtheit Taschner's Stimme zu vernehmen. Endlich trat der Erwartete, von seiner Braut begleitet, aus der Hausthüre. Lange Zeit blieben die Verlobten vor dem Hause stehen und sprachen mit halb flüsternder Stimme, sie schienen sich nicht trennen zu können. Erst als im Hause Elwrens Name gerufen wurde, eilte die Geringere schnell ins Haus und Taschner schritt langsam die Straße hinab. Degen folgte ihm leise, unbemerkt. Er hatte

den Rockragen in die Höhe geschlagen, den Hut tiefer in die Stirne gedrückt und ging halb gebeugt, so daß ihn schwerlich Jemand in dem Dunkel der Nacht erkennen konnte. Es fiel ihm auf, daß Taschner sich wiederholt umblickte, als wolle er sich überzeugen, ob ihm Niemand folge.

Der Gutsbesitzer langte an dem Hause, in welchem er wohnte, an; da dasselbe bereits geschlossen war, klingelte er und mußte einige Minuten warten, ehe die Thüre geöffnet wurde.

Degen war einigermaßen enttäuscht. Weßhalb hatte sich Taschner aber wiederholt umgesehen, wenn es von Anfang an seine Absicht gewesen war, sich in seine Wohnung zu begeben? Hatte er vielleicht die Absicht, dieselbe wieder zu verlassen? —

Es war eine stille, ruhige Nacht, wenn schon der Himmel mit Gewölk bedeckt war und wenige Sterne durchschimmerten. Zu aufgeregert, um zu schlafen, schritt der Kommissar durch die Stadt hin und begab sich in die Anlagen. Die Ruhe, welche hier herrschte, that ihm wohl. In dem nahen Teiche ließen sich einige Frösche hören, im Grabe zirpte eine Grille, Käfer summten an ihm vor.

Frankreich personifizierte.“ Der Ministerpräsident Dupuy sprach von der Bewegung, welche der Tod Faures hervorgerufen habe und sprach von den Beweisen der allgemeinen Sympathie. Er dankte den Staatsoberhäuptern, welche Vertreter entsendet haben. Frankreich werde das Andenken seines Präsidenten bewahren, der ein Kind seines Volkes gewesen sei. Dupuy schilderte sodann den Lebenslauf des Präsidenten und betonte seine eifrige Beschäftigung bei den Staatsangelegenheiten, namentlich so weit sie auswärtige Beziehungen betrafen. Was seine Amtsführung am besten ehre, sei die russisch-französische Allianz. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: „Dem guten Diener der Republik und des Vaterlandes ein Lebewohl! Das Volk liebt ihn und wird ihn nicht vergessen.“ Marineminister Lockroy gedachte der besonderen Vorliebe Faures für die Marine und Arme und brachte ihm im Namen der Marine den Scheidegruß dar. Der Kolonialminister Guillaumier erinnerte an die Thätigkeit Faures als Unterstaatssekretär für die Kolonien, wo er mitarbeitete an die Schaffung des Kolonialreichs. Er entbot ihm den letzten Scheidegruß der Franzosen über den Meeren. Das Haupt der Vertretung des Unter-Seine-Departements gedachte rühmend Faures Waltens als Privatmann und im öffentlichen Leben.

* **Paris, 24. Febr.** Die Herren der deutschen Spezial-Mission, welche den Kaiser bei der Leichenfeier vertraten, äußerten sich in anerkennender Weise über die zuvorkommende Aufnahme, welche sie gefunden haben.

* **Paris, 24. Februar.** Den Blättern zufolge fiel Dérouté, welcher an der Spitze von 150 Anhängern marschierte, dem Pferde des Generals Rogat in die Fügel und rief aus: „Nicht hierher, General! Nach dem Glysée!“ General Rogat rief sein Pferd bei Seite und rief: „Platz!“ und kommandierte zu den Truppen gerichtet: „Nach der Kaserne!“ Dérouté blieb jedoch hartnäckig an der Seite des Generals und drang inmitten der Soldaten in die Kaserne ein. General Rogat, welcher Dérouté als Aufwiegler betrachtete, befahl dessen Verhaftung. Mehrere Journale glauben, daß Dérouté thatsächlich die Absicht gehabt hatte, sich mit Hilfe des Generals Rogat zum Diktator aufzuwerfen. Sie bezeichneten das Vorgehen Déroutés als hellen Wahnsinn. Es heißt, Rogat sei um 2 Uhr morgens auf der Militärpräfectur mit Dérouté konfrontiert worden. Er erklärte, die Beschuldigten hätten ihn verleiten wollen, mit den Truppen nach dem Glysée zu ziehen. Dem „Gaulois“ zufolge fürchten die Freunde Déroutés, derselbe werde vor den Senat als Staatsgerichtshof gestellt werden können.

* **Paris, 24. Febr.** Die Zahl der gestern auf den Boulevards vorgenommenen Verhaftungen betrug 200, von denen 70 aufrecht erhalten wurden. — Heute Vormittag begaben sich drei russische Offiziere nach dem Kirchhofe Père Lachaise und legten am Grabe Faures zwei Kränze nieder, einen im Namen des Kaisers Nikolaus, den anderen für die russischen Ritter der Ehrenlegion.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

✓ **Elville, 25. Febr.** In der vergangenen Nacht wurde in einem an der Niederwallufer Chaussee belegenen Neubau eingebrochen. Da die Diebe in demselben das Gesuchte jedenfalls nicht fanden, so statteten sie dem daneben stehenden Gewächshaus einen Besuch ab und entnahmen aus demselben von dem dort lagernden Handwerkszeug Gegenstände im Werte von ca. 180 Marl. Das gestohlene Handwerkszeug gehört einigen gegenwärtig

über — dies waren die einzigen Töne, welche zu ihm drangen.

In dem Schatten der Allee schritt er dahin, dann ließ er sich auf einer Bank nieder. Gertha's Bild stieg vor ihm auf, und er malte sich das Glück aus, wenn es ihm gelänge, dies reizende Wesen für sich zu gewinnen. Ein neues Leben mußte ihm dann erstehen, er hatte indessen nicht den Muth, auf dies Glück zu hoffen.

Da vernahm sein scharfes Ohr plötzlich rasche, sich leise nähernde Schritte. Lauschend richtete er sich empor. Eine dunkle Gestalt kam in der Allee daher, schon konnte er ihre Umrisse erkennen, sie war groß und der leichte, sich etwas wiegende Gang konnte nur Taschner angehören. Regungslos blieb er stehen. Da schien der Nahende auch ihn zu bemerken, denn eine Sekunde lang stand er still, dann wandte er sich um und bog in einen Seitenweg ein. Degen folgte ihm schnell, er trug einen kleinen Totschläger mit Bleiknopf in der Tasche und langte denselben hervor, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Sobald die Gestalt bemerkt hatte, daß ihr Jemand folgte, ging sie schneller. Degen beeilte seine Schritte und es gelang ihm, dem Voranschreitenden sich etwas zu nähern. Da lief derselbe mit hastigen

im Neubau arbeitenden Kölner Handwerkern. Hoffentlich gelingt es der hiesigen Polizei recht bald, die Diebesbande abzufassen, welche nun schon seit mehreren Monaten hieselbst ihr Unwesen treibt.

× **Elville, 22. Febr.** Seit einigen Tagen zirkulirt hier eine Petition betreffend die Abrüstungsfrage. In derselben richten die Petenten die dringende Bitte an den hohen Reichstag, mit allen Kräften für die Abrüstung einzutreten.

× **Elville, 24. Febr.** Am Sonntag, den 5. März, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, findet in Niederwalluf im Gasthaus „Zum Johannisbrunnen“ die ordentliche Delegirten-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes Rheingau statt. Die Tagesordnung umfaßt 12 Punkte und ist im amtlichen Organ des deutschen Kriegerbundes der „Feldpost“ veröffentlicht. Eröffnet wird die Versammlung durch den Ehrenvorsitzenden des Kreis-Verbandes Herrn Mittmeister von Lade-Geisenheim. Die fernere Leitung hat der erste Vorsitzende, Herr Ober-Leutnant der Landwehr-Art. I. von Vederath-Rüdesheim. Zu derselben ist auch der Vorstand des Regierungs-Bezirk-Krieger-Verbandes Wiesbaden eingeladen. Die Mitglieder aller Krieger- und Militär-Vereine des Rheingaus sind willkommen. Also: Parole für Sonntag, den 5. März: „Niederwalluf.“

✓ **Elville, 24. Febr.** (Nichttraucherabtheile in der vierten Wagenklasse.) Die preussische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, in den Eisenbahnwagen vierter Klasse solcher Züge, die längere Strecken zurücklegen, Abtheile für Nichttraucher einzuführen.

+ **Elville, 24. Febr.** (Altnassauische Tapferkeit.) Angesichts der Anerkennung, welche Se. Maj. der Kaiser jüngst der altnassauischen Tapferkeit durch die bekannten Ehrungen erwiesen hat, dürfte noch hervorzuheben sein, daß es keineswegs an Stimmen fehlt, welche den nassauischen Kämpfern aus 1866 ihre Hochachtung bezeugen. Beispielsweise finden sich im zweiten Teile des großen 1866er Kriegswerkes von Fontane, welcher den Mainfeldzug behandelt, eine Stelle, in welcher insbesondere gesagt ist, daß die nassauische Infanterie in Verbindung mit den badiischen Reitern und der österreichischen Artillerie, (die eine Anzahl gezogener Geschütz führte, was damals noch nicht allgemein durchgeführt war), die „Elite“ des von Prinz Alexander von Hessen befehligten Armeecorps hätte bilden können, — wenn eben die „Verhältnisse“ andere gewesen wären! Das sagt wohl auch genug!

* **Erbach i. Rhg., 24. Febr.** (Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig), ist wie bereits gemeldet, mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen. Zum gefirgten Diner waren die Herren: Landrat Wagner zu Rüdesheim, Baron v. Deinger, Administrator Derrn, Pfarrer Dehm und Pfarrer Boffen von hier befohlen. Während der Anwesenheit des hohen Gastes war wieder die rühmlichst bekannte Küche des „Hotel Engel“, Besitzer Wilhelm Erach, engagirt. Schon 16 Jahre lang wird Herr Erach die hohe Ehre zu teil, Se. Kön. Hoheit hier in Erbach bedienen zu dürfen. Die Abreise der hohen Herrschaften erfolgte heute Vormittag.

* **Rüdesheim, 20. Febr.** Auswärtige Blätter brachten die Nachricht, daß die Beseitigung der dicht am Rhein, gegenüber dem Statsbahnhofe gelegenen „Rheinhalle“ geplant sei und bereits dieserhalb eine behördliche Vestichtigung derselben stattgefunden habe. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt noch abzuwarten. Zweifelsohne würde die Verwirklichung des Gedankens allgemein sehr beklagt werden, da die „Rheinhalle“ sowohl hinsichtlich ihrer reizenden Lage als auch durch ihre geschmackvolle Bauart eine der schönsten Zierden der Stadt bildet und für Einheimische wie für

Sprünge davon. Degen folgte ihm, da er jetzt die Gewißheit hatte, daß der Flihende nicht wünschte, gesehen zu werden, dieser war indessen schneller als er und ihm bald aus den Augen verschwunden.

Es war nutzlos, ihm wieder zu folgen und oben ein auf dem schmalen, von beiden Seiten durch Gebüsch eingefassten Wege nicht ohne Gefahr. Wenn der Flihende Taschner war, was er mit Zuversicht glaubte, so hatte er alle Ursache, auf seiner Hut zu sein. Noch war freilich ein Irrtum nicht ausgeschlossen.

Um sich Gewißheit zu verschaffen, eilte er auf dem nächsten Wege zu dem Garten, der zu Taschner's Wohnung gehörte. Leicht schwang er sich über die Umfriedigung und verbergte sich nahe dem Hause in einem dichten Gebüsch. Hatte er sich in Taschner's Person nicht geirrt, so war derselbe sicherlich durch den Garten in die Anlagen gelangt und er durfte erwarten, daß er auf demselben Wege zurückkehren werde.

Regungslos stand er da, die Fenster von Taschner's Zimmer waren kaum 15 Schritte von ihm entfernt. Was hatte der Gutbesitzer zu dieser Zeit in den Anlagen zu suchen? Weßhalb war er geflohen, als er sich bemerkt gesehen hatte?

Fremde ein sehr beliebter Aufenthalt von jeher gewesen ist. Ob die stets wiederkehrenden Verjuche der Erweiterung der Bahnhofsanlagen bei den sehr beschränkten Terrainverhältnissen auf die Dauer zweckentsprechend und ausreichend sein werden, ist zu bezweifeln. Eine gründliche Abhilfe wird auf solche Art doch nicht geschaffen.

* **Schierstein, 23. Febr.** (Ein ungemein roher Akt) wurde heute Nacht zwischen 11—12 Uhr auf der Ziegelei des Herrn Dr. Peters hier ausgeführt. Der über dem Pferdestall wohnende Brenner vernahm kurz nach 12 Uhr aus dem Stalle kommende klägliche Laute der Tiere. Als er nachsah, fand er zu seinem Erstaunen, daß drei Pferde bereits tot am Boden lagen, während die beiden anderen durch Messerstiche ebenfalls schwer verwundet waren. Die Stiche sind von vollständig sachkundiger Hand in die Brust ausgeführt, sodas heute Morgen von einem aus Mainz herbeigekommenen Pferdemeßger behauptet wurde, die Tiere könnten nur von einem Messer erschossen sein. Der oder die Thäter scheinen mit den Verhältnissen vollständig bekannt gewesen zu sein, welche die sonst sehr wachjamen Hunde auch vorher erst geködert haben. Augenscheinlich liegt hier ein ganz gemeiner Mordakt vor. Unsere Polizei ist nach dem Thäter eifrig auf der Suche. Hoffentlich gelingt es ihr recht bald, denselben zu ermitteln.

* **Schierstein, 23. Febr.** (Ueberfall.) Außer der bereits oben gemeldeten Raubthat hat sich in vergangener Nacht ebenfalls zwischen 11 und 12 Uhr in der Nähe unseres Ortes eine zweite ereignet. Der von einer Fahrt aus dem Rheingau zurückkehrende Kutscher Neupper aus Viebrich wurde in der Nähe der Teerproduktfabrik von Mattar von mehreren Personen überfallen, die dann versuchten, den Kutscher von seinem Fuhrwerk herunterzuziehen. Als derselbe einen der Angreifer, wie erzählt wird, mit Namen nannte und diese sich somit erkannt sahen, suchten sie ihr Opfer zu erwürgen. Erst als auf das Hülfeschrei des K. Leute an der nahe gelegenen Fabrik herbeieilten, ließen sie von demselben ab. Der Verletzte liegt heute in einem sehr bedenklichen Zustande darnieder.

* **Wiesbaden, 22. Febr.** Ein entsetzliches Brandunglück hat in vergangener Nacht die Familie des Herrn Rentners Wilhelm Bücher hier, Adolphskalle 13, heimgesucht. Bei dem Schadenfeuer, das in deren Wohnung ausgebrochen war, ist Frau Bücher auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Wie das furchtbare Unglück entstand, ist nicht aufzuklären, denn Frau Bücher bestand sich allein zu Hause, und als das Feuer von ihrem gegen 1/2 12 Uhr heimkehrenden Manne entdeckt wurde, war die Bedauernswerte bereits in den Flammen umgekommen. Sie war, als sich ihr Mädchen gegen 1/2 11 Uhr in ihr in dem Mansardenstock belegenes Zimmer begeben, in ihrem Schlafzimmer, im Bett liegend, allein befunden. Eine Petroleumlampe, die gewohnheitsgemäß bis zur Heimkehr des Herrn Bücher brennend neben dem Bett auf dem Nachttisch stand, ist wahrscheinlich umgefallen und hat zuerst entweder den Teppich oder das Bett in Brand gesetzt. Daß das Feuer einen größeren Umfang annehmen konnte, ehe es entdeckt wurde, daran sind verschiedene Umstände schuld. Frau Bücher selbst litt an einer Lähmung, die sie wegunfertig machte, sodas sie also dem graujigen Flammentode ohne fremde Hilfe überhaupt nicht zu entrinnen vermocht hätte, dann lag das Schlafzimmer nach dem Hofe und die Hülfe der Bedrohnen, die sie, sofern sie nicht alsbald betäubt wurde, was bei dem schrecklichen Tode eine Wohlthat gewesen wäre, vielleicht noch ausgestoßen hat, und ungehört verhallt. Das Haus ist im Uebrigen nur von wenigen Personen bewohnt, die

Degen sann hierüber nach und fand nur eine Erklärung. Konnte derselbe das Geld, welches Buchmann geraubt hatte, nicht in den Anlagen irgendwo versteckt haben und sich einen Teil davon holen? Konnte er nicht auch darauf bedacht sein, auf irgend eine Weise einen neuen Verdacht zu erregen, um durch die stete Erfolglosigkeit in den Nachforschungen zu ermüden und sich selbst dadurch um so sehr zu sichern? Seiner Verschlagenheit war die größte Vorsicht zuzutrauen.

Degen stand lange Zeit regungslos, er kannte indessen keine Ermüdung und Ungeduld, denn sein Beruf hatte ihn dagegen vollständig abgestumpft. Wie manche Nacht hatte er bereits in ähnlicher Lage durchwacht! Er wußte, daß er nur durch Beharrlichkeit zu einem sicheren Siege gelangte und den Vorwurf, vor der Zeit zu ermüden, konnte ihm deshalb Niemand machen.

Bei solchen Nachwachen, bei denen das Auge oft nicht drei Schritte weit zu sehen vermochte, hatte sein Ohr eine außerordentliche Schärfe gewonnen und er konnte sich mit voller Gewißheit auf sein Ohr verlassen. Schon manchen Erfolg hatte er dadurch erreicht.

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

sich um diese Zeit bereits zur Ruhe begeben hatten. Von der Straße aus konnte, da die Thüren nach den vorderen Räumen verschlossen waren, das Feuer nicht bemerkt werden. So war denn beim Heimkehren Herr Bäcker der erste, der dasselbe wahrnahm, schon in dem Corridor sind ihm die Flammen entgegen geschlagen. Auf seine Hilferufe erschien zuerst ein im Hause wohnender Referendar Herr v. Kühlwetter, der den Feuerlärm auf die Straße forttrug. Von demselben wurde der Schutzmann Diesendach und der Wachtmeister Krebs angelockt, welcher letzterer um 11 Uhr 57 Minuten durch einen Feuermelder in der Albrechtstraße die Feuerwache durch das Signal „Großfeuer“ alarmirte. Dasselbe Signal wurde unmittelbar darauf auch mittels des Melders an der Landessant abgegeben. Die Wache fand in dem Schlaf- und Badezimmer ein undurchdringliches Flammen- und Rauchmeer. Sie ging dagegen mit zwei Schlauchlinien vor, durch das Fenster nach dem Hof und den Corridor. Doch zu retten war nichts mehr, denn schon bei dem Eintreffen der Wache waren beide Zimmer total ausgebrannt, der gesamte Inhalt, aus zwei Betten, zwei Schränken, einem Nachttisch zwei Stühlen z. bestehend, bildete bereits im Verein mit den Tapeten, den Holzbelegungen z. ein Schutthaufen, aus dem die zum großen Theile verkohlte Leiche hervorgehoben werden mußte. Die Hauptthätigkeit der Feuerwache mußte sich darauf lenken, das Feuer vom Corridor und den übrigen Wohnräumen abzuhalten, was auch gelang, obgleich die Thüren bereits durchgebrannt waren. Von den beiden hinteren Zimmern ist nichts übrig geblieben, als die rohen rauchgeschwärzten Mauern. Das Feuer hatte auch das Deckengebälk ergriffen, doch gelang es noch rechtzeitig, die erste Etage, deren einzige Bewohnerin Frau Justizrath Dr. Koch Wwe., schon durch den dort eingedrungenen Rauch in großer Gefahr schwebte, vor dem Feuer zu bewahren. Von dem Meublement des Schlafzimmers ist nur ein Kastenstuhl, dem man deutlich ansieht, daß er glühend gewesen ist, übrig geblieben. Erst nach mehr als einstündiger angestrengter Thätigkeit konnte das Gros der Wache wieder abdrücken. Es war dies um 1 1/4 Uhr; die zu den Aufräumungsarbeiten kommandirten Mannschaften hatten bis 1 1/3 Uhr zu thun und dann blieb noch eine Brandwache bis heute Vormittag 7 Uhr zurück. Die freiwillige Feuerwehr war zwar durch die die Sturmglöden alarmirt worden, brauchte aber nicht in Thätigkeit zu treten; die Wache zeigte sich auch solch schwierigen Fällen wieder völlig gewachsen. — Die Teilnahme an dem gräßlichen Unglück, das Herrn Bäcker und dessen Sohn, der gestern Abend um 10 Uhr eine Geschäftsreise angetreten hatte und noch in der Nacht durch ein Telegramm, das ihn in Kassel erreichte, zurückberufen wurde, betroffen hat, ist in der ganzen Stadt eine allgemeine und aufrichtige. (Wiesb. Tagbl.)

Wiesbaden, 23. Febr. Kämpfende Amazonen. Zwei in der Stiftstraße bedienstete Mädchen gerieten gestern beim Reinigen des Treppenhauses in Streit. Dieser nahm schließlich eine solche Wendung, daß sich die Mädchen buchstäblich in die Haare gerieten. Es entstand nun eine Keilerei nach allen Regeln der Kunst. Eine dieser Amazonen mußte einen ganzen „Pauk-Cursus“ durchgemacht haben, denn sie „verpaukte“ ihre Gegnerin derartig, daß dieser bald Höhren und Sehen vergangen wäre. Da ergreift diese im Moment einen gefüllten Wassereimer und stülpt denselben über den Kopf der „Paukerin“. Nun ging der Tanz erst recht los. Naß wie eine Kage entledigte sich die „Gebouchte“ des hindernenden Wassers und versuchte dieses durch ein Wurf an den Kopf

der „Bademeisterin“ zu bringen. Doch das Geschick verfehlte sein Ziel. Jetzt fasten sich beide, bis sie sich endlich zusammen auf dem Boden wälzten, auf dem noch das Wasser aus dem Eimer umherlief. Zerzaust, zerschunden und zerrissen wurden sie endlich auseinandergebracht und so der Gratis-Vorstellung, die natürlich ein sich darob höchlichst amüsirendes Publikum angezogen hatte, ein Ende gemacht. Die Ursache des Streites soll ein blondgelockter, blauäugiger Jüngling, den die beiden Grazien mit der ganzen Blut ihres jungfräulichen Herzens liebten, gewesen sein. (W. Z.)

Mainz, 23. Febr. (Reklameschilder.) Im vorigen Jahre haben wir an dieser Stelle und zwar besonders in dem Interesse unseres schönen Rheinstroms darauf hingewiesen, daß auch bei uns der anderwärts vielfach gerügte Unfug plaggreift, die schönen Ufer des Rheines mit Reklameschildern zu verunglimpsen und haben damals speziell auf die Petersbaine verwiesen, welche nach der breiten Rheinseite zu schon vielfach mit riesenhaften Reklameschildern verunziert sei. Unsere damalige Mahnung, man möge gegen diesen Unfug einschreiten, hat erfreulichen Wiederhall gefunden; der Kreisaußschuß des Kreises Mainz hat nämlich auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beschlossen, daß die Anbringung von Reklameschildern und anderen gleichartigen Geschäftsanpreisungen im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten sei und daß bestehende Anlagen bis zum 1. Mai 1899 zu beseitigen wären. Bei Zuwiderhandlungen tritt Geld- oder Haftstrafe ein. Wir freuen uns, daß unsere damalige Anregung von diesem Erfolg begleitet war.

Marburg, 23. Febr. Der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr. Knorr, früherer erster Assistent des Professors Behring, ist gestern infolge Infizierung mit Kokkrankheit am landwirtschaftlichen Hochschulinstitut München daselbst gestorben.

Berlin, 22. Febr. (Direktor Renz entmündigt.) Nach einer Bekanntmachung des königlichen Amtsgerichts I Abteilung 83, ist der Cirkusdirektor Ernst Renz aus Berlin, zur Zeit in Antwerpen, unterm 18. Febr. wegen Verschwendung entmündigt worden. Ernst Renz ist ein Enkel des verstorbenen Altmeisters gleichen Namens. Er hatte, nachdem sein Oheim, Kommissionsrat Franz Renz, das alte Cirkusunternehmen aufgegeben hatte, auf eigene Verantwortung eine neue Cirkusgesellschaft begründet.

Wien, 23. Febr. (Zur Affaire der Prinzessin von Coburg) wird authentisch gemeldet, die Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Louise habe ergeben, daß Anlaß vorhanden sei, sie dauernd in der Heilanstalt zu belassen. Infolge dessen ist die Scheidung der Ehe gegenstandslos geworden. Die Gesamtschulden der Prinzessin betragen 2 1/2 Millionen. Der Gatte, Prinz Philipp, übernahm die Zahlung bloß von einer Million

Wiesbadener Residenz-Theater.

Spielplan:

- Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 1/4 Uhr: „Wilde Reutlingen.“ Abends 7 Uhr: „Die Leibrente.“
- Montag, 27. Februar: „Der edle Pole.“
- Dienstag, 28. Februar: „Das Erbe.“
- Mittwoch, 1. März: „Mad. Sans-goné“

Donnerstag, 2. März: „Fuhrmann Henschel.“
Freitag, 3. März: „In Behandlung.“

Königliches Theater.

- Sonntag, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr: „Fidelio.“ Abends 7 „„Breziosa.“
- Montag, 27. Februar: „Johanna.“
- Dienstag, 28. „„Die verkaufte Braut.“
- Mittwoch, 1. März: „Figaro's Hochzeit.“
- Donnerst., 2. „„Die Geier Wally.“
- Freitag, 3. „„Der fliegende Holländer.“
- Samstag, 4. „„Die Dienfiboten.“ (Ballet.)
- „„Der Besuch im Carcer.“
- Sonntag, 5. „„Nachm.: „Im weißen Rössl.“ Abends: „Othello.“ (Oper)

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Voegelé, Eltville.

Verehrte Hausfrau!

Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinenschranks lieb und wert, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur das **garantirt unschädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thomson's Seifenpulver**. Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Dem Präsidentschafts-Wechsel in Frankreich, das hervorleuchtendste politische Ereignis der jüngsten Tage, ist die neueste und vorliegende Nummer der „Berliner Illustrirten Zeitung“ gewidmet. Die Fülle der auf dieses Ereignis bezüglichen, interessanten und aktuellen Illustrationen legt für die erschöpfende Schnelligkeit, mit der die „Berliner Illustrirte Zeitung“ den zeitgeschichtlichen Thatsachen folgt, abermals ein rühmliches Zeugnis ab. Ein Charakterbild in Illustrationen, so möchten wir die auf den Präsidenten Faure bezügliche Publikation nennen. Da sehen wir den verflochtenen Präsidenten in seinem Arbeitszimmer, als Reminiscenz an seine Russlandreise mit dem Baron Nicolaus an Bord des „Bothouan“, im Manöver, auf der Jagd zc. und endlich, in meisterhafter Ausführung eines Pariser Künstlers, auf dem Totenbette abgebildet. Von diesem Künstler stammen auch die effektvollen Darstellungen der Wahl in der Nationalversammlung und der Pariser Straßenscenen im Anschluß an den Tod Faures. Einen kulturhistorischen Wert besitzen die Porträts sämtlicher Präsidenten der dritten französischen Republik von 1871 an. Selbstverständlich fehlt auch ein wirkungsvolles Porträt des neugewählten Präsidenten Loubet nicht. Aus dem weiteren reichen Bilderschmuck dieser Nummer heben wir die Illustrationen vom Münchener und Kölner Karneval hervor. Insgesamt betrachtet, zeigt sich die „Berliner Illustrirte Zeitung“ mit dieser Nummer auf einer Höhe der Leistungsfähigkeit, welche bei dem billigen Abonnementspreise von 1,30 M. vierteljährlich außerordentlich ist.

Der bekannten Nahrungsmittelfabrik von C. G. Knorr in Heilbronn, die erst vor einiger Zeit die Nordpol-Expedition des Herrn Walter Wellmann, der dieselbe im Auftrage einiger grossen amerikanischen Zeitungen unternimmt, verproviantirt hat, wurde, wie wir hören, auch für die im Mai abgehende Polarfahrt des Herzogs der Abruzzen, die Lieferung von condensirten Suppen und Dörrgemüsen übertragen, — ein Beweis, wie sehr die Erzeugnisse dieser rührigen Firma geschätzt sind.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 6. März,
vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im **Fischbacher** Gemeindevald
District „**Schrod 27 u. 24**“:

143 Eichen Stämme	mit 33,06 Fstn.	} Bau- und Werkholz.
420 Eichen Stangen 1. u. 2. Kl.	„ 53,19 „	
1 Buchen Stamm	„ 0,97 „	
13 Birken Stämme u. Stg.	„ 1,60 „	
66 Rntr. Eichen Pfählholz		
60 Tannen Stämme	mit 16,00 Fstn.	
165 „ Stg. 1. 2. u. 3. Kl.	„ 12,43	

Dienstag, den 7. März,
vormittags 10 Uhr anfangend,

im District „**Abthain“ u. „Schlauderbell**“:

50 Eichen Stämme	mit 100 Fstn.	} Schneidholz prima.
5 Rntr. Eichen Schichtholz		
44 Eichen Stämme	„ 11,59 „	
7 Tannen Stämme	„ 2,27 „	

Fischbach, den 22. Februar 1899.
Mernberger, Bürgermeister.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Mutter, unserer guten Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wilhelmine Klingler Wwe.

geb. Schröppel

sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Deissmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank.

Eltville, Berlin, den 22. Februar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. Februar cr.,

vormittags 9 Uhr

anfangend, werden in hiesigem Gemeindevald

Distrikt Grünbach

- 1 birken Stämmchen von 0,22 Festm.,
- 9 Stück eichen Stämmchen und Stangen von 1,52 Festm.,
- 12 Kasten eichen Pfählholz,
- 1/2 Weich- und Schichtungsholz,
- 250 eichene Wellen,
- 225 buchene Wellen,
- 1 1/2 Kasten buchen Scheitholz,
- 5 1/2 " Knüppelholz.

Distrikt Siebenweg 10b

- 10 Kasten eichen Pfählholz,
- 1 " Weich- und Schichtungsholz,
- 2 " eichen Scheitholz,
- 29 " buchen
- 30 " Knüppelholz,
- 1700 buchene Wellen,
- 1 Kasten erlen Scheitholz.

Distrikt Siebenweg 10a

- 1/2 Kasten Kiefern Pfählholz,
- 15 " eichen Schichtungsholz von 5 Schuh Länge,
- 21 " eichen Scheitholz,
- 6 " Knüppelholz,
- 8 " buchen Scheitholz und
- 6 " Knüppelholz

versteigert.

Anfang an der Grünbach.

Grünbach, den 20. Februar 1899.

Der Bürgermeister: von Detinger.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. März 1899,

vormittags 10 Uhr anfangend,

kommt im Hattenheimer Gemeindevald in der Distrikten Bezenloch 13, Bezenloch 15 (sogenannte Geis), Kasimirkreuz, Bezenloch 14 und 16, Bezenkammer 8, 9, 11 und 12 folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 495 Rmr. buchen Scheitholz,
- 132 " " Knüppelholz,
- 137 " Reiserknüppel,
- 116 " eichen Scheitholz, darunter gutes Eichenholz,
- 26 " Knüppelholz,
- 3 " birken Scheitholz,
- 13 " Knüppelholz,
- 7 " Weichholz-Knüppelholz,
- 8 birken Stämmchen,
- 1 eichen
- 3 Lärchen
- 5275 Stück Bohnenstangen,
- 1207 " tannene Stangen 1. bis 5. Klasse und
- 4525 Wellen.

Der Anfang ist im Distrikt „Bezenloch Nr. 13“ auf dem neugebauten Grenzwege an Holzstoß Nr. 959.

Hattenheim, den 24. Februar 1899.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 3. März l. Js.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Wambacher Gemeindevald Distrikt „M u h l b a c h“ am Weg nach Hattenheim:

- | | | |
|----------------------------|-----|-------------|
| 45 eichen Stämme | von | 7,90 Festm. |
| 70 Stangen 1. Klasse | " | 10,03 " |
| 16 tannene Stämme | " | 3,11 " |
| 139 Stangen 1, 2 u. 3. Kl. | " | 8,09 " |
| 3217 " 4, 5. u. 6. " | " | 27,10 " |

zur Versteigerung.

W a m b a c h, den 23. Februar 1899.

Der Bürgermeister: Dörner.

Wasser- und Weinschläuche

von J. Rolier

stets vorräthig bei

J. Nassenstein,
Eltville, Schulstraße 6.

Soeben eingetroffen: Storch-Postkarten

in Kollektionen von je 10 verschiedenen Dessins.

Neue Serien in **Blumenduftkarten.**

Reizende Neuheiten!

(Diese Serien bestehen aus je 4 Dessins)

Neue Herz-Post-karten

in verschiedenen Dessins.

Neu! **Orakel-Post-Karten** Neu!

Zu haben bei:

Alwin Boege,

Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Marktplatz 2.

Lehrstelle

frei, für begabten jungen Mann mit guter Schulbildung u. hübscher Handschrift (3 Einjähr. Berecht. bevorz. eventl. bei Vergütung.) Tüchtige, theoret u. prakt. Ausbildung im Detail- und Engros-Geschäft.

A. Stof, Wiesbaden, Taunusstr. 2. Sanitäts-Magazin u. Gummi-Fabrik.

1 Laden, 2 Zimmer, 1 Küche u. 1 Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl

Ein möbliertes

Zimmer

per sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Kuhdünger,

1. Qualität, einige Wagon abzugeben.

Milchkuranstalt **Marienhof,** Wiesbaden.

Offene Lehrlingsstelle

auf dem Bureau einer ersten Rheingauer Schaumweinfabrik durch einen jungen Mann mit entsprechenden Vorkenntnissen und guter Handschrift zu besetzen.

Offerten sind unter **№. 10** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Spezialität:
Schwedische und österreichische amerikanische **Zimmer-Thüren**
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7, wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 15.
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Blüß-Stauffer-Sitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Rüteln zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Ph. J. Bischoff,** Eisenhandlung.

Solide Agenten

welche Privat-Kundschaft besuchen, bei höchst. Provision überall gesuht. **Grühner & Co.,** Neurode, Holzgrouleaur- und Jalousiefabrik.

Sie kommen.

Wer kommt?

Die drei jugendlichen Dampfen **Geschwister Berg**

mit ihren

12 dressirt. **Königslöwen**

werden in einigen Tagen in Eltville eintreffen und Vorstellungen mit ihren 12 Lieblingslöwen geben. Alles Nähere wird durch Annoncen und Ausgabzettel bekannt gegeben.

Achtungsvoll **Geschwister Berg.**

Kohlen!

Lade am Montag, Dienstag und Mittwoch ein Schiff

pa. **Rußkohlen,**

per Str. **1.05** frei ins Haus, aus. Bestellungen nehme entgegen

Peter Schipp,

Kohlenhandlung, Holzstraße 16.



Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle

KREUZSTERN SUPPEN stets frisch und in großer Auswahl der verschiedensten Sorten, in einzelnen Täßelchen à 10 S zur sofortigen Herstellung von Erbs-, Reis-, Gerst-, Sternchen- u. c. **C. Hochl.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. März l. Js.,

vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen im Neudorfer Gemeindevald zur Versteigerung:

Distrikt „Rechtebach“:

935 Kieferne Stangen 4. bis 6. Klasse.

7 Rm gemischtes Knüppelholz und

3900 gemischte Wellen.

Distrikt „Erlenborn“:

1 Eichenstamm 0,59 Festmtr.,

1 Buchenstamm 0,41 "

35 Birkenstämme 5,57 "

57 Rm. Eichen-Pfählholz,

8 " Weichholz-Rußholz,

41 " Buchen-, Eichen- u. Weichholz-Knüppel und

900 dergleichen Wellen.

Distrikt „Schlicht“:

160 birken Stangen 1. bis 3. Kl.

400 Kieferne Stangen 1. bis 4. Kl. und

1200 dergl. Wellen.

Distrikt „Ruhnenwald“:

7750 Wellen.

In Distrikt „Rechtebach“ ganz nahe bei der Klinger Mühle, wird der Anfang gemacht.

Neudorf, den 20. Februar 1899.

Der Bürgermeister: Kregel.

deutsche Eier

2 Stück 11 Pfg.

Italiener Eier

2 Stück 13 Pfg.

Land Eier

per Stück 8 Pfg.

F. Dohendorf.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten " 20 " in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch No. 179.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.